

Medienkonferenz

Strategien gegen die Erwerbslosigkeit Jugendlicher im Kanton Basel-Landschaft

Donnerstag, 8. Februar 2007, 10.30 Uhr, Regierungsgebäude

**Referat von Rudolf Schaffner, Vorsteher Kantonales Sozialamt (KSA) /  
Projektleiter IIZ**

**1. Ausgangslage**

Der menschliche Werdegang - nach Verlust des Arbeitsplatzes - stellte sich Ende der 90iger Jahre im Bereich der sozialen Institutionen vielfach wie folgt dar: **Folie 7**

Dieser Verlauf offenbarte leider für die betroffenen Menschen keine Problemlösung, sondern lediglich eine Problemverschiebung. Zur Evaluation von Verbesserungen wurde vom Regierungsrat im Jahre 2000 eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern

- des KIGA,
- der IV,
- des Kantonalen Sozialamtes und
- später des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung,

eingesetzt mit dem Ziel, eine bessere Koordination und Kooperation bei der Eingliederung und der Betreuung von Personen im Schnittstellenbereich dieser Sozialinstitutionen zu erreichen. Damit war im Baselbiet die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) - vor entsprechenden Massnahmen durch den Bund - gegründet.

**Folie 8**

Im Kanton Basel-Landschaft wird mit der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) bewusst nicht der Weg verfolgt, bestehende Zuständigkeiten in Frage zu stellen oder neue Institutionen zu bilden (wie zum Beispiel Assessment-Centers oder Anlaufstellen). Stattdessen wird die IIZ konsequent darauf ausgerichtet, die bestehenden Prozesse der IIZ-Partner, insbesondere im schnittstellenrelevanten Bereich, zu optimieren.

## **Folie 9**

Per 1. Januar 2006 flächendeckend im ganzen Kanton umgesetzt.

## **2. Aktuelle IIZ-Organisation**

## **Folie 10**

### **3. Gemeinsame Strategie gegen die Erwerbslosigkeit Jugendlicher im Kanton Basel-Landschaft**

#### **3.1 Ist-Zustand**

In den letzten Jahren zeigte sich, dass eine zunehmende Zahl von Jugendlichen Schwierigkeiten bei der Integration in den Berufs- oder Arbeitsmarkt hat. Die Arbeitslosenquote stieg bei den 15- bis 24-Jährigen in den letzten Jahren deutlich stärker an als die durchschnittliche Arbeitslosenquote. Diese Zunahme muss auch die Sozialhilfe - als letztes soziales Netz - vermelden.

Die Erwerbslosigkeit von Jugendlichen ist in verschiedener Hinsicht ein grosses gesellschaftliches Problem. Eine besondere Problematik ergibt sich im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wandel und den damit einhergehenden steigenden Anforderungen der Wirtschaft an die Auszubildenden. Für leistungsschwache Schulabgehende wird es zunehmend schwieriger, einen beruflichen oder schulischen Ausbildungsplatz zu finden. Bei fehlender Motivation auf eine weitere Ausbildung sind aber auch die Interessen der Gesellschaft zu berücksichtigen. Jugendliche Personen, die bereits am Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II dauerhaft aus dem System hinausfallen, stellen für die Gesellschaft ein hohes finanzielles Risiko dar: Im Extremfall droht bei diesen Personen, dass sie bis zum Erreichen des AHV-Alters bis zu 40 Jahre lang Leistungen der sozialen Auffangsysteme beziehen, was nicht selten im Bereich von einer Million Franken liegen wird.

Entsprechend wurden im Kanton Basel-Landschaft in verschiedenen Bereichen (Volksschule, Arbeitsmarktbehörde, Sozialhilfebehörden, Berufsbildung, IV) bereits

intensive Anstrengungen unternommen, um einen Beitrag zur Eindämmung der Jugendarbeitslosigkeit zu leisten.

### **3.2 Fazit**

#### **Folie 11**

Für jene Personen, die nach der obligatorischen Schulzeit den Übertritt in das anschliessende schulische und berufliche Ausbildungssystem oder ins Erwerbsleben nicht schaffen, gibt es derzeit in vielen Situationen keine koordinierten Schnittstellenprozesse zwischen KIGA, Sozialhilfe, IV-Stelle und AfBB, die eine geordnete Rückführung in die geregelten Strukturen gewährleisten würden. Vereinfacht dargestellt kümmert sich jeweils jene Stelle um den Jugendlichen bzw. die Jugendliche, an die sich die betreffende Person wendet und die für die betreffende Person zuständig ist. Dies kann das AfBB, das KIGA, die Sozialhilfe und / oder die IV-Stelle sein. In vielen Fällen kümmert sich keine Stelle um den Jugendlichen bzw. die Jugendliche, falls sich diese Person nirgends meldet.

### **3.3 Ziele und Vorgehen**

Der Regierungsrat hat auf Grund dieser Ausgangslage eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe mit der Stossrichtung einer optimierten Koordination und Kooperation unter den kantonalen betroffenen Stellen eingesetzt. Das Hauptziel war es, eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten, wie künftig die arbeitslosen Jugendlichen in koordinierter Weise betreut und aus der Arbeitslosigkeit geführt werden können. Dabei sollen Schulabbrechende, Schulabgehende ohne Anschlusslösung, Lehrabgehende ohne Anschlusslösung und Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung im Zentrum der Betrachtungen stehen.

Wir freuen uns, Ihnen am heutigen Tag diese Strategie vorstellen zu dürfen.